

(Gisela Nacken [GRÜNE])

- (A) indem wir sie als nicht ausbildungsfähig und ausbildungswillig aussortieren und aus den Statistiken herausdefinieren. Gerade das ist doch Aufgabe des Staates - und das müßte unstrittig sein -, der sich sozialpolitisch verpflichtet fühlt, daß er auch diesen Menschen eine Chance läßt. Für diese jungen Leute müssen wir Lösungen finden. Wir dürfen sie nicht herausdrücken und sie der Perspektivlosigkeit überlassen. Das ist mir ein ganz wichtiges Anliegen, weil die neuesten Untersuchungen über das Ausmaß von rechtsextremistischem Gedankengut unter Jugendlichen erschreckend sind. Wir werden den Zulauf von Jugendlichen in die Arme von rechten Gruppierungen nur verstärken, wenn wir ihnen keine Perspektive bieten. Auch deshalb braucht die Frage: "Wie schaffen wir mehr Ausbildungsplätze?" klare Antworten und Perspektiven für diese jungen Menschen. - Ich danke Ihnen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Vizepräsident Dr. Hans-Ulrich Klose: Meine Damen und Herren, weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Ich schließe damit die Aktuelle Stunde.

- (B) Ich rufe auf:

2 Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans des Landes Nordrhein-Westfalen für das Haushaltsjahr 1999 (Haushaltsgesetz 1999) und Gesetz zur Sicherung des Haushalts (Haushaltssicherungsgesetz)

Gesetzentwurf
der Landesregierung
Drucksache 12/3300
erste Lesung - Einbringung

in Verbindung damit:

Mittelfristige Finanzplanung des Landes Nordrhein-Westfalen für die Jahre 1998 bis 2002

Unterrichtung
durch die Landesregierung
- zur Beratung -
Drucksache 12/3301

und

Gesetz zur Regelung der Zuweisungen des Landes Nordrhein-Westfalen an die Gemeinden und Gemeindeverbände im Haushaltsjahr 1999 und zur Regelung des interkommunalen Ausgleichs der finanziellen Beteiligung der Gemeinden am Solidarbeitrag zur Deutschen Einheit im Haushaltsjahr 1999

Gesetzentwurf
der Landesregierung
Drucksache 12/3302
erste Lesung - Einbringung

Der Entwurf des Haushaltsgesetzes 1999 wird durch den Herrn Finanzminister **einggebracht**. Herr Finanzminister Schleißer, ich erteile Ihnen das Wort.

Heinz Schleißer, Finanzminister: Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Am 27. Mai 1998 hat der Landtag Wolfgang Clement zum Ministerpräsidenten gewählt. Heute, gerade drei Monate später, lege ich Ihnen fristgerecht den Haushaltsentwurf für das Jahr 1999 und die Finanzplanung bis zum Jahr 2002 vor. Bedanken will ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie haben nicht nur die üblichen umfangreichen Arbeiten erledigt, die jedes Jahr bei der Haushaltsaufstellung anfallen. Sie hatten darüber hinaus eine Reihe von Problemen zu bewältigen, die mit der Umressortierung verbunden waren. Die Zentralkapitel der Ministerien, die mit anderen Häusern zusammengefaßt wurden, haben in den Einzelplänen der aufnehmenden Häuser zunächst vorläufige Kapitelnummern bekommen. In einer Ergänzung zum Haushalt 1999 werden sie in die bestehenden Kapitel integriert.

Meine Damen und Herren, der Haushalt 1999 - und das gilt mit Sicherheit auch für den Haushalt 2000 - wird mitgeprägt von Grundsatzdiskussionen über eine umfassende Finanzreform: der großen Steuerreform, dem Länderfinanzausgleich, einem Trennsystem der Steuern. Und da sage ich: Das muß dann auch in die Diskussion zum 1999er Haushalt und später dann auch zum 2000er Haushalt eingebettet sein.

Meine Damen und Herren, die Landesregierung bleibt auch beim Haushalt 1999 - bei allen neuen Akzenten - bei ihrer finanzpolitischen Linie. Es gilt auch weiter, durch verantwortungsvolle Finanzpolitik die aktuellen Probleme zu lösen und Perspektiven für unser Land zu sichern. Daher